

# Stimme für die Jugendlichen

«Jugend Lobby Säuliamt» – ein «Vernetzungsblatt» für alle in der Jugendarbeit tätigen Personen und Stellen

«... alle formulieren, Informa-  
tionen über Projekte, Events und  
Aktionen, Know-how-Transfer:  
Das ist das Ziel von «Jugend Lob-  
by Säuliamt», einem Vernet-  
zungsorgan, das demnächst erst-  
mals erscheint, sich an alle in  
der Jugendarbeit Tätigen wendet  
und natürlich auch ein Forum  
für die Jugend darstellt.

VON WERNER SCHNEITER

Thomas Zehnder, Leiter Mobile Ju-  
gendarbeit Säuliamt (MJAS) mit Auf-  
baufunktion eines Jugendbeauftragten,  
hat dieser Tage eine Nullnummer  
auf die Beine gestellt. In seinem Editori-  
al schreibt er, dass Jugendarbeit heu-  
te auch im Säuliamt nicht mehr nur  
ein «nice to have» sei, sondern eine  
zentrale Dienstleistung einer Gemein-  
de und somit «Standortförderung» für  
die Ressource Jugend schlechthin dar-  
stelle. Jugendarbeit professionalisiere  
sich laufend – auch in den Ämtern der  
Gemeinden, aber dennoch sei auf ver-  
schiedenen Ebenen einiges zu tun. Mit  
Informationen, Vernetzung, Fachwissen  
und Diskursen wolle «Jugend Lob-  
by Säuliamt» einen Beitrag zu noch  
mehr Professionalität leisten. Das Ver-  
netzungsorgan, das jährlich sechs bis  
achtmal erscheinen soll, wendet sich  
an Schulen, Abwarte, Schulsozialar-  
beit, an die Politik und Behörden, an

Beratungs- und Präventionsstellen, El-  
ternvereine, Jugendkommissionen, Po-  
lizei usw.

Ziel ist die Verbreitung von rele-  
vanten Informationen und Erkennt-  
nissen sowie die Vernetzung in der Ju-  
gendarbeit Tätiger. Behörden und Poli-  
tik erhalten vermehrte Einblicke in  
die Jugendarbeit und deren Trends.  
Das Organ soll ausserdem Plattform  
sein für Gemeinden, Beratungs- und  
andere Stellen, die darin gezielt infor-  
mieren können. Und es ist natürlich  
auch ein Forum für Jugendliche, die  
darin Botschaften an Erwachsene  
übermitteln können.

«Die Nullnummer ist natürlich  
noch nicht perfekt. Wichtig ist, dass  
wir Feedbacks erhalten», sagt Thomas  
Zehnder. Er ist nun fieberhaft an der  
Vorbereitung der ersten Ausgabe. Die  
Nullnummer kann unter mjasonli-  
ne.ch bestellt und heruntergeladen  
werden.

## Beziehung aufbauen

Das Vernetzungsblatt ist auch offizi-  
elles Organ von MJAS, die ihre Arbeit in  
diesem Herbst aufgenommen hat. Mo-  
bil heisst in diesem Fall eigentlich auf-  
suchend: Katharina Mann, Robert Vce-  
lac und Peter Baumann suchen in Af-  
foltern, Aeugst (dort gibt es auch ein  
niederschwelliges Angebot in der «Vil-  
la Rosa»), Hedingen, Obfelden und Ot-  
tenbach regelmässig bestimmte Plätze  
auf, wo sich Jugendliche treffen – eine  
nicht immer ganz einfache Arbeit, die

ein subtiles Vorgehen erfordert. Oft ist  
erst dann ein Gespräch oder eine Dis-  
kussion möglich, wenn Jugendliche er-  
kennen, dass die beiden keine Polizisten  
der Lehrpersonen sind und ihre  
Aufgabe nicht darin besteht, Jugendliche  
von neuralgischen Orten einfach  
zu vertreiben oder Sanktionen zu er-  
greifen. Erst dann kommen Gespräche  
und Diskussionen in Gang, erst dann  
«öffnen» sich Jugendliche mit ihren  
Problemen, Sorgen und Nöten oder  
lassen zu, dass sie auf Drogen- oder Al-  
koholkonsum, Gewalt, Nötigung, Van-  
dalismus, Littering und anderes hingewiesen  
werden. «Unsere Leute sagen  
beispielsweise zu Jugendlichen: Ich  
würde das an deiner Stelle nicht tun –  
nicht wegen der Gesundheit und nicht  
wegen Gesetzeskonflikten», hält Thomas  
Zehnder fest, für den die MJAS-  
Mitarbeitenden «das soziale Gewissen»  
sind. Sie versuchen, Beziehungen auf-  
zubauen. Gelingt es, so läuft das oft  
nach gleichen Muster ab: Zuerst  
herrscht bei Jugendlichen Neugier, ja  
gar Euphorie, dann wieder Abküh-  
lung, weil die MJAS-Leute nicht ein-  
fach Problemlösungen präsentieren  
können. Schliesslich öffnen sich Ju-  
gendliche aber mit ihren Geschichten,  
mit ihren Problemen, wenn sie bei-  
spielsweise den Sprung von der Schule  
in die Lehre nicht geschafft haben.  
«Wenn man sich dann besser kennt,  
so ist eine Triage möglich: der Verweis  
an eine Beratungsstelle, die Rückfüh-  
rung in einen Verein oder ein Ge-  
spräch mit den Eltern», so Thomas



MJAS-Leiter Thomas Zehnder mit der Nullnummer von «Jugend Lobby Säuliamt.» (Bild Werner Schneider)

Zehnder, für den die Startphase ge-  
glückt ist. Er nennt zwei Beispiele: «Im  
Moment haben wir im Schulhaus En-  
netgraben in Affoltern weniger Litter-  
ing. Im Moment...» Auch wurde ein  
stark alkoholisiertes Mädchen aufge-  
griffen. «Gut, dass jemand da war»,

fügt Zehnder bei. «MJAS schliesslich durch Beziehung aufbauen ist aber keine Beratung, sondern eine Begleitung der Jugendarbeit zu geschichtlicher Arbeit sind.»